



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

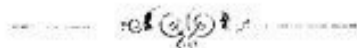
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

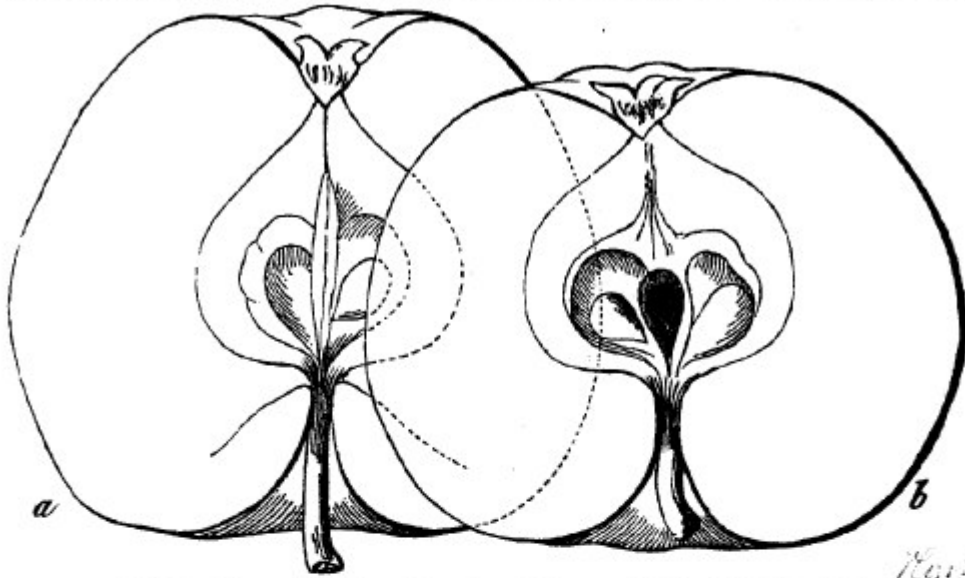
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Rothbackiger Winter-Pepping. Wo er nicht wekft **††. W. *Kauf*

Heimath und Vorkommen: Diese für Gegenden, wo die Früchte weniger zum Welken geneigt sind, als in meiner Gegend, wegen Haltbarkeit und delikaten Geschmacks, Gesundheit und besonders reicher Tragbarkeit des Baums höchst schätzbare und recht häufige Anpflanzung verdienende Frucht ist von Diel nur erst in der zweiten Fortsetzung des Catalogs S. 55 Nr. 575 kurz charakterisirt, und constatirt nicht, woher Diel die Frucht bekam, so daß über ihren Ursprung sich nichts sagen läßt. Mein Reis erhielt ich von Dittrich, und stimmen die Früchte mit Diels Angaben. Bei Diel welkten sie nicht.

Literatur und Synonyme: Diels Catal. 2te Forts. S. 55 unter obigem Namen; Dittrich S. 371 wiederholt nur das von Diel Gesagte.

Gestalt: bald flachrund, bald mehr abgestumpft konisch und hochaussehend; gute Früchte sind $2\frac{1}{2}$ " breit und stark 2" hoch, die hochaussehenden fast $2\frac{1}{2}$ " hoch. Letztere Form scheint die häufigere zu sein. Bei den flacher geformten sitzt der Bauch ziemlich in der Mitte, bei den hochaussehenden mehr nach dem Stiele hin. Um den Stiel wölbt die Frucht bei beiden Formen sich flachrund, nimmt nach dem Kelche etwas stärker ab und ist stark abgestumpft.

Kelch: ziemlich langgespißt, mit dünnen, zurückgebogenen, fast aufliegenden Ausschnitten, ist offen und sitzt meistens in weiter, flacher, oft auch tiefer und schüsselförmiger Senkung, von Falten und flachen

Rippchen umgeben, die auch häufig sehr sichtbar flachkantig über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, kurz, häufig der Stielwölbung nicht gleichstehend, selten etwas über sie hinausragend, sitzt in mäßig weiter und tiefer, mit Rost belegter Höhle, der sich auch bei rostfreieren Früchten gewöhnlich noch etwas über die Stielwölbung verbreitet.

Schale: nach Diel glatt, vom Baume hellgrün, in der Zeitigung hellgelb, wobei freihängende Früchte auf der ganzen Sonnenseite mit einem glänzenden, blutartigen Roth verwaschen sind. In meiner Gegend war theils die Röthe nicht so intensiv, so daß man rostfreiere Früchte eben so gut zu den einfarbigen Reinetten hätte zählen können, theils war in manchen Jahren die ganze Frucht mehr oder weniger mit grünlich zimmtfarbigem oder zimmtfarbigem Roste, durch den die Röthe an der Sonnenseite nur durchblickte, so sehr überzogen, daß man sie völlig zu den Grauen Reinetten rechnen mußte. Die Punkte sind nach Diel wie Sternchen und im Roth häufig; bei mir treten sie wegen des Rostes meistens weniger bemerklich hervor. Geruch fehlt.

Das Fleisch ist gelblich, fein, fest, saftreich, nach Diel von erhabenem, gewürzreichen und vortrefflichen Zuckergeschmacke, den ich als fast süßweinig, dem des Englischen Goldpeppings sehr ähnlich und delikats bezeichnen muß.

Das Kernhaus ist oft etwas offen, häufig auch geschlossen, die kleinen, mäßig geräumigen Kammern enthalten viele, schwarzbraune, ziemlich eiförmige, etwas kleine Kerne. Die Kelchröhre geht als Regel nur etwas herab.

Reife und Nutzung: zeitigt im Winter, oft erst im Januar und hält sich lange. Muß in meiner Gegend vor Ende October nicht gebrochen und kühl aufbewahrt werden, um nicht zu welken. Diel bemerkt, daß die Frucht nicht welke.

Der Baum wächst sehr kräftig und gesund, geht rasch in die Luft, bildet eine vielverzweigte Krone, die viel kurzes Fruchtholz ansetzt, das bald und außerordentlich reich trägt. Die Probeweige saßen öfter außerordentlich voll. Bei reicher Fruchtbarkeit wird der Baum wahrscheinlich nicht groß werden und gibt auf Johannisstamm schöne, kräftig wachsende Pyramiden. Die Sommertriebe sind stark, mit feiner Wolle belegt, erbartig bräunlich, ziemlich stark silberhäutig gesteckt, mit oft recht starken, zahlreichen runden Punkten gezeichnet. Blatt groß, dunkelgrün, etwas rinnenförmig, eiförmig, oft ziemlich elliptisch, mit scharfer, starker, aufgesetzter oder halbauslaufender Spitze, scharf und stark gezahnt. Astenblätter lanzettlich; Augen stark, flach, ziemlich lang, wollig, sitzen auf ziemlich vorstehenden Trägern.

Oberdieß.